

Entwicklung von Strategien zur Ausdehnung des Ökologischen Landbaus in Luxemburg

Szerencsits, M., Ruppert, J., Dahmann, C. und Heß, J.¹

Keywords: increase of organic farming, conversion, decision process, motives, barriers.

Abstract

To develop strategies for the increase of organic production in Luxembourg, NGOs have initiated this empirical study. In total about 120 farmers will be interviewed to investigate motives and barriers for conversion and attitudes towards organic farming. Results are recommendations for political activities, information and advice. First results show surprising similarities with a study in Lower Saxony in 2003: Motives and barriers for conversion seem to be relatively independent of structural conditions and the development of the organic market. The differences are more obvious according to farmers interest, attitudes and knowledge about organic farming.

Einleitung und Zielsetzung

Die Nachfrage nach Ökoprodukten wächst in Luxemburg seit Jahren und der Verbrauch übersteigt die inländische Erzeugung. Deshalb können in Luxemburg die positiven Effekte des Ökologischen Landbaus für den Natur-, Umwelt- und Klimaschutz aber auch für die inländische Wirtschaft nicht in vollem Maße zur Geltung kommen. Vor diesem Hintergrund wird im Auftrag von Umweltorganisationen untersucht,

- weshalb luxemburgische Landwirte zögern, trotz der positiven Marktentwicklung und angesichts gestiegener Rohstoff- und Energiepreise ihre Betriebe auf Ökologischen Landbau umzustellen.
- Ein weiteres Ziel ist die Identifikation von Maßnahmen zur Stimulierung einer nachhaltigen Ausdehnung. Hierfür wird untersucht, inwieweit die ökonomischen Rahmenbedingungen für die Umstellung zu verbessern sind oder ob in erster Linie Maßnahmen zu ergreifen sind, die im sozialen Kontext ansetzen und individuelle Unterstützung gewährleisten.

Frühere Untersuchungen der Umstellung auf Ökologischen Landbau widmeten sich überwiegend der Analyse statistisch nachweisbarer Zusammenhänge zwischen den relevanten Faktoren und der Ermittlung der durchschnittlich bedeutsamsten Umstellungshemmnisse (z. B. Schramek & Schnaut 2004; Kirner 2001). Einzelne AutorInnen (z. B. Darnhofer et al. 2005; Bokelmann & König 2003) wählten hingegen einen qualitativen Ansatz und suchten nach Erklärungen für die individuellen Entscheidungsprozesse der Landwirte. Inwieweit bisherige Untersuchungen auf die aktuelle Situation der luxemburgischen Landwirte übertragbar sind, ist angesichts unterschiedlicher wirtschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen jedoch fraglich. Insbesondere wegen der dynamischen Entwicklung des Ökomarktes sowie der Preise für landwirtschaftliche Produkte und Energie könnte die ungeprüfte Anwendung von Ergebnissen früherer Untersuchungen das Schnüren ineffektiver Maßnahmenbündel für die gezielte Ausdehnung zur Folge haben.

¹ Alle Autoren: Universität Kassel, Fachgebiet Ökologischer Land- und Pflanzenbau, Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen, Deutschland, szerenc@uni-kassel.de, www.wiz.uni-kassel.de/foel.

Methoden

Zur Beantwortung der Frage, weshalb Landwirte zögern, ihre Betriebe umzustellen, und zur Entwicklung einer Strategie für die Ausdehnung der ökologischen Erzeugung wurde ein zweistufiges Verfahren gewählt. Im ersten Teil wurden 19 Landwirte in den Sommermonaten 2008 vor Ort persönlich mit durchwegs offenen Fragen interviewt (Dauer ca. 50 Minuten). 12 der befragten Landwirte wirtschafteten zum Zeitpunkt der Befragung konventionell. Von diesen hatten sich sechs ausführlicher über den Ökologischen Landbau informiert oder eine Umstellung in Erwägung gezogen. Von den sieben ökologisch wirtschaftenden Landwirten, lag bei zweien der Einstieg in den Ökologischen Landbau weniger als fünf Jahre zurück. Die Landwirte wurden zu umstellungsrelevanten Faktoren und zur Entwicklung der Landwirtschaft, des Ökolanbaus und des eigenen Betriebes befragt. Die verwendeten Interviewleitfäden enthielten einige Fragen, die in Niedersachsen bereits von 2002 bis 2004 für eine Untersuchung benutzt wurden (Szerencsits 2007). Dies ermöglichte direkte Vergleiche mit den Aussagen von Landwirten, die sich unter sehr unterschiedlichen Bedingungen mit einer Umstellung befasst bzw. den Ökolanbau bewertet haben. Die Interviewprotokolle wurden in einem mehrstufigen Auswertungsverfahren zunächst mit einem induktiven Vorgehen inhaltsanalytisch ausgewertet (Mayring 2000). Die ermittelten Faktoren wurden entsprechend ihrer systemischen Wirkungsebenen und ihrer Spezifik für die Umstellungsentscheidung geordnet. Durch systematische Vergleiche wurde anschließend ihre Bedeutung für den Umstellungsprozess unter Berücksichtigung theoretischer Ansätze (z. B. Aronson et al. 2004; Greve 2002; Lantermann 1999; Dörner 1998) untersucht. Ergänzend werden die betriebswirtschaftlichen Bedingungen für die ökologische Betriebsführung jenen der konventionellen gegenüber gestellt und Vergleiche mit Regionen in Österreich und Deutschland, die ähnliche Strukturen aber einen höheren Anteil Ökologischer Landwirtschaft aufweisen, durchgeführt. Auf dieser Basis wird gemeinsam mit Akteuren der luxemburgischen Landwirtschaft und des Umweltschutzes ein Maßnahmenpaket für die Ausdehnung des Ökolanbaus erarbeitet. Die Ergebnisse der ersten Phase bilden die Grundlage für die Erarbeitung eines standardisierten Fragebogens, mit dem im Herbst 2008 ca. 100 Landwirte telefonisch zu den zentralen Faktoren und Maßnahmen interviewt werden. Die repräsentativen Ergebnisse des zweiten Projektteils liegen deshalb erst gegen Ende 2008 vor.

Vorläufige Ergebnisse und Diskussion

In Übereinstimmung mit Knoepfel und Zimmermann (1993) legen die vorläufigen Ergebnisse die Schlussfolgerung nahe, dass das Verhalten von Landwirten nicht eindeutig auf einzelne Faktoren zurückgeführt werden kann. Für die Beschreibung eignet sich eher ein interaktiv vernetztes Faktorgewebe, in dem die Faktoren in vielfältiger Weise miteinander in Wechselwirkung stehen. Aus systemischer Sicht kann dieses Gewebe in drei Wirkungsebenen gegliedert werden:

Generelle Bedingungen: Trotz der positiven Marktentwicklung der vergangenen Jahre wurde von fast allen befragten konventionell wirtschaftenden Landwirten bezweifelt, dass diese positive Entwicklung anhalten würde. Sie gehen davon aus, dass die Marktanteile und Preise für Ökoprodukte wieder sinken werden, weil sich die Konjunktur abschwächt und Konsumenten künftig nicht in der Lage sein würden, sich teurere Lebensmittel zu leisten. Im Falle einer stärkeren Ausdehnung befürchten sie sogar eine Gefährdung der Nahrungsmittelversorgungssicherheit. Ihrer Ansicht nach reichen die aktuellen Ausgleichszahlungen für den Ökolanbau in Luxemburg (für Ackerland und Grünland in den ersten drei Jahren 200 €/ha und in den Folgejahren 150 €/ha) nicht aus, um Mindereinnahmen auszugleichen. Die politische Unterstützung ist nach Ansicht einiger Landwirte nicht ausreichend und es bestehen Zweifel an deren Vertrauenswürdigkeit. Darüber hinaus werden nationale Qualitätsprogramme

für konventionelle Produkte positiver bewertet und als ausreichend empfunden. Ökolandwirte bewerten die Entwicklung des Ökolandbaus hingegen durchwegs positiv und bedauern, dass die konventionellen Kollegen zögern, umzustellen.

Betriebliche und soziale Faktoren: Hauptthemnisse für eine Umstellung sind nach Ansicht einiger konventionell wirtschaftender Landwirte ackerbauliche und arbeitswirtschaftliche Probleme. Die Anforderungen an die Betriebsführung und Lohnkosten seien höher und die Fruchtfolgegestaltung aufwändiger. Einzelne befürchten eine negative Entwicklung des Betriebseinkommens und Absatzprobleme sowie mangelnde Unterstützung durch Berater. Die meisten konventionellen Betriebsleiter sahen zudem keinen Bedarf, Grundlegendes an ihrem Betrieb zu verändern. Von einigen Landwirten wurde betont, dass Kollegen nicht viel vom Biolandbau halten oder dass ihnen selbst eher negative Beispiele von Ökolandwirten bekannt sind. Die Ökolandwirte waren bis auf eine Ausnahme mit ihrer Arbeit weitgehend zufrieden. Belastend wurde in einem Fall die hohe Arbeitsbelastung empfunden und in einem anderen Fall führte die Änderung der Hygiene- und Tierhaltungsbestimmungen zur Aufgabe der Milchviehhaltung und der Aufnahme eines außerlandwirtschaftlichen Erwerbs.

Persönlichkeitsbezogene Faktoren: Von konventionell wirtschaftenden Landwirten mit geringem Interesse oder eher ablehnender Haltung gegenüber dem Ökologischen Landbau wurden in der Regel grundlegende Zweifel an der Machbarkeit und Sinnhaftigkeit der ökologischen Betriebsführung geäußert. Landwirte, die eine Umstellung bereits in Erwägung gezogen hatten, wiesen auf die hohen Anforderungen und entsprechenden Weiterbildungsbedarf hin. Ein Hauptthemnis für die Umstellung war in der Regel das mit der Umstellung verbundene Risiko bzw. die Ungewissheit, anstehende Veränderungen erfolgreich bewältigen zu können. Die befragten Ökolandwirte benannten eine Vielzahl persönlicher Motive (z. B. Forscherdrang, Umweltschutz, Anthroposophie) und betonten, dass es für sie undenkbar wäre, ihren Betrieb konventionell zu führen, auch wenn dies mit wirtschaftlichen Vorteilen verbunden wäre. Für einen Ökolandwirt war die geringere Abhängigkeit von der Agroindustrie eines der bedeutendsten Umstellungsmotive.

Vergleich mit anderen Ergebnissen: Dieses Bild deckt sich weitgehend mit den Untersuchungsergebnissen in Niedersachsen. Insbesondere zum Konsumentenverhalten und der Marktentwicklung waren einzelne Aussagen konventioneller Landwirte trotz der höchst unterschiedlichen Bedingungen nahezu identisch. Deutlich ausgeprägt waren auch die Unterschiede zwischen konventionell und ökologisch wirtschaftenden Betriebsleitern. Dies legt die Schlussfolgerung nahe, dass die Einschätzung der generellen Bedingungen stark von der aktuellen Wirtschaftsweise beeinflusst wird. Dies könnte einerseits durch unterschiedliche Informationsgrade bestimmt sein. Andererseits könnte es auch im Bestreben nach Vermeidung kognitiver Dissonanz und dem Bestreben, aktuelles Handeln zu rechtfertigen, begründet sein (vgl. Aronson et al. 2004). Die empirischen Befunde bestätigen zudem die Anwendbarkeit von Phasenmodellen für die Umstellung (Szerencsits 2007; Padel 2001; Rogers 1995). Landwirte können einerseits hinsichtlich ihres Kenntnisstandes bzw. ihrer Erfahrungen in Phasen gegliedert werden. Sinnvoll ist zudem die Unterscheidung hinsichtlich ihres Interesses am Ökologischen Landbau, da dieses für Aktivitäten zur Informationsbeschaffung und die Intensität der Auseinandersetzung den zentralen Antrieb darstellt. Phasenmodelle verdeutlichen zudem, dass sich die Bedeutung einzelner Faktoren sowie die Zusammensetzung der relevanten Motive und Hemmnisse im Verlaufe des Entscheidungsprozesses, der mehrere Jahre dauern kann, verändert. Von Padel (2008) wurde zudem betont, dass die Veränderung von Motiven auch nach Durchführung der Umstellung anhält.

Die Umstellung eines landwirtschaftlichen Betriebs setzt voraus, dass ein(e) Betriebsleiter(in) zu weit reichenden Veränderungen von betrieblichen Abläufen bereit ist und sich umfangreiches Wissen aneignet, um diese mit Erfolg bewältigen zu können. Wobei die Anforderungen höher sind, je intensiver ein Betrieb geführt wird und je

größer der Veränderungsbedarf ist. In der Regel ist eine Umstellung deshalb auch bei bester Vorbereitung mit unvorhersehbaren Risiken und vielfältigen sozialen und persönlichen Veränderungen verbunden. Um sich der Summe dieser Anforderungen zu stellen, bedarf es aus Sicht der Landwirte triftiger Gründe, die in der Regel erst durch Veränderungen individueller Einstellungen und Werte sowie betrieblicher Merkmale ihre volle Überzeugungskraft entfalten. Für das Vorankommen in den einzelnen Phasen des Entscheidungsprozesses ist das jeweilige Ergebnis eines internen Abwägungsprozesses ausschlaggebend, der nur teilweise bewusst und rational abläuft – die Ermittlung der individuellen relativen Vorzüglichkeit. Da bei der Abwägung Faktoren zu berücksichtigen sind, deren künftige Ausprägung kaum vorhersehbar ist, steigt mit der Höhe der Unbestimmtheit die Bedeutung emotionaler Prozesse (Lantermann et al. 1992).

Literatur

- Aronson E., Wilson T. D. Und Akert R. M. (2004): Sozialpsychologie. München: Pearson Studium.
- Bokelmann W. und König B. (2003): Hinderungsgründe für die Umstellung von Wein-, Obst- und Gartenbaubetrieben (Gemüsebaubetrieben) auf ökologische Wirtschaftsweisen in verschiedenen Regionen Deutschlands und Möglichkeiten ihrer Minderung. Bericht. Bonn: BLE. (Zitierdatum: 29-9-2006) Abrufbar unter: <http://www.orgprints.org/4784>
- Darnhofer I., Schneeberger W. Und Freyer B. (2005): Converting or not converting to organic farming in Austria: Farmer types and their rationale. *Agriculture and Human Values* 22 (1): 39-52. http://www.boku.ac.at/fileadmin/_/H933-oekolandbau/Personen/Freyer/publikationen/AgHumVal_367_revised.pdf
- Dörner D. (1998): Bauplan für eine Seele. Reinbek: Rowohlt.
- Greve W. (2002): Handlungstheorien. In: Theorien der Sozialpsychologie. Band 2: Gruppen-, Interaktions- und Lerntheorien. S. 300-326. Hg.: Frey D. und Irle M.; Bern, Göttingen: Huber.
- Kirner L. (2001): Die Umstellung auf Biologischen Landbau in Österreich. Potential - Hemmnisse – Mehrkosten in der biologischen Milchproduktion. Schriftenreihe 92. Wien: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft.
- Knoepfel P. Und Zimmermann, W. (1993): Gewässerschutz in der Landwirtschaft - Evaluation und Analyse des föderalen Vollzugs. Ökologie und Gesellschaft, Band 7. Basel: Verlag Helbing & Lichtenhahn.
- Lantermann E.-D., Döring-Seipel E. Und Schima P. (1992): Ravenhorst - Gefühle, Werte und Unbestimmtheit im Umgang mit einem ökologischen Szenario. München: Quintessenz.
- Lantermann E.-D. (1999): Zur Polytelie umweltschonenden Handelns. In: Umweltgerechtes Handeln: Barrieren und Brücken. S. 7-19. Hg.: Linneweber V. und Kahls E.; Berlin: Springer.
- Mayring P. (2000): Qualitative Inhaltsanalyse - Grundlagen u. Techniken. Weinheim: Beltz.
- Padel S. (2001): Conversion to organic farming: A typical example of the diffusion of an innovation? *Sociologia Ruralis* 41 (1): 40-61.
- Padel S. (2008): Values of organic producers converting at different times: Results of a focus group study in five European countries. *International Journal of Agricultural Resources, Governance and Ecology (IJARGE)* 7 (1/2): 63-77. http://orgprints.org/9258/01/Padel_Values_IJARGE_08.pdf
- Rogers E. M. (1995): Diffusion of innovations. 4. ed. New York: Free Press.
- Schramek J. und Schnaut G. (2004): Hemmende und fördernde Faktoren einer Umstellung auf ökologischen Landbau aus Sicht landwirtschaftlicher Unternehmer/innen in verschiedenen Regionen Deutschlands. Bericht. Bonn: BLE. (Zitierdatum: 15-9-2006) Abrufbar unter: <http://www.orgprints.org/8035>
- Szerencsits M. (2007): Grundlagen für den Wasserschutz durch Ökologischen Landbau - Ableitung einer Ad-hoc-Theorie der Umstellung und Diskussion der Rahmenbedingungen für die gezielte Ausdehnung. Dissertation Universität Kassel. Hamburg: Verlag Dr. Kovac.